

BBNE

Ein ESF-Programm des BMUB



**Wir suchen
Verstärkung!**



Bau Berufe Greening

Grüne Jobs in der Bauwirtschaft



Bau – Berufe – Greening

Das Projekt

Unser Projekt wird im Rahmen eines vom Bundesumweltministerium getragenen ESF-Bundesprogramms „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung umgesetzt und mittels grüner Schlüsselkompetenzen in klima- und ressourcenschonenden Handeln im Beruf (BBNE)“ durchgeführt.

Unsere Zielgruppe: Jugendliche unter 25 Lebensjahren mit und ohne Migrationshintergrund

Auf bundesweiten Informationsausstellungen mit Stopps auf Messen und vergleichbaren Anlässen außerhalb von Schulen soll eine „nachhaltige Lebenswelt“ mit dem Ziel gezeigt werden, die Berufe „hinter den Produkten“ (und Dienstleistungen etc.) kennenzulernen.

Unser auf Ökologie und Nachhaltigkeit ausgerichtetes „Bau Berufe Greening“-Projekt wird in folgender Projektorganisation durchgeführt:

Ein Projekt des VIA im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit in Kooperation mit:

- dem Berufsförderungswerk der Bauindustrie NRW gGmbH
- dem Dachverband ÖkoBau NRW



Eine Ausbildung in der Bauwirtschaft- Ökologisch, nachhaltig und gute Chancen

Die Bauindustrie zeichnet sich durch vielfältige Leistungen aus und nimmt eine zentrale Stellung in der gesamten Volkswirtschaft ein. Sie schafft mit ihrer Arbeit die Voraussetzung für das gesellschaftliche Leben in den Städten und auf dem Land, sorgt für Verkehrsverbindungen und für die Infrastruktur in unserem Land. Das wird auch in Zukunft so sein.

Eine Ausbildung in nachhaltig und ökologisch ausgerichteten Bauberufen ist ein guter Start ins Berufsleben. Wer sich dafür entscheidet, hat gute Aussichten auf einen festen Arbeitsplatz und gute Chancen sich auch noch danach beruflich weiter zu entwickeln. Während einer dualen Berufsausbildung lernen Auszubildende gleichzeitig im Betrieb, in der Schule und in überbetrieblichen Ausbildungszentren und werden so optimal auf das Arbeitsleben in ihrem Beruf vorbereitet. Schon während der Ausbildung in Bauberufen erhalten sie eine zeitgerechte Vergütung und verdienen bereits ihr eigenes Geld.

Die Auswahl an Berufen ist groß:

In dieser Broschüre wollen wir die Bau-Berufe vorstellen, die dem Anspruch Nachhaltigkeit; Ökologie also wie wir es nennen: dem Greening-Aspekt, gerecht werden.

Welche Möglichkeiten diese Bauberufe haben und wie ihr diese nutzen könnt – insbesondere wie ein Ausbildungsplatz erlangt werden kann – darüber informiert dieses Heft und möchte damit auch die Entscheidung erleichtern, welcher Beruf der Richtige ist. Übrigens: in allen Bauberufen kommt auch das Teamwork nicht zu kurz.



Unsere Spezialisten sagen dazu:

„Gebäude werden aus natürlichen Baustoffen hergestellt und Altbauten für Wohnen und Arbeiten mit diesen saniert. Die eingesetzten Bau- und Rohstoffe unterliegen dabei den natürlichen Stoffkreisläufen, sozusagen von der Wiege bis zur Bahre. Wohngesunde Lebensräume zu schaffen ist unser Anspruch, schließlich halten wir Menschen uns zu 75 % unsers Lebens in diesen auf. Die so hergestellten Gebäude sind zudem in ihrem Betrieb ressourcenschonend und setzen auf den Einsatz erneuerbarer Energien. Diesen Grundsätzen folgend übernimmt ÖkobauNRW Verantwortung für nachhaltiges Bauen und Leben.“



Umwelt- und Klimaschutz beim Bauen

Der schonende Umgang mit Ressourcen in Gebäuden und beim Bauen ist auch in Deutschland von enormer Bedeutung. Gebäude und Infrastruktur nehmen einen großen Teil der natürlichen Ressourcen Fläche, Energie und Rohstoffe in Anspruch. Hinzu kommt eine hohe Abfallmenge, die bei der Erstellung, Sanierung und schließlich auch beim Abriss von Gebäuden und Straßen entsteht.

Und: Etwa 40 Prozent des Endenergieverbrauchs wird für Heizung, Beleuchtung und Klimatisierung von Gebäuden sowie für Warmwasserbereitung eingesetzt. Dies verursacht etwa 20 Prozent der CO₂-Emissionen. Somit gibt es im Gebäudebereich enorme Potenziale, Energie und CO₂-Emissionen zu sparen.

Lösungsansätze für nachhaltiges Bauen umfassen daher mehrere Bereiche:

Zum **Klimaschutz** tragen zum Beispiel dämmende Baustoffe oder effiziente Heiz- und Klimatechnik bei. **Rohstoffe** werden geschont, wenn statt Neubauten bestehende Gebäude genutzt und gegebenenfalls umgebaut werden. Zum Bauen können recycelte Materialien verwendet werden. Zudem gibt es nachwachsende Rohstoffe wie Holz oder Lehm, die als ökologische Alternative zu konventionellen Baustoffen verwendet werden können. Denn diese enthalten zudem zahlreiche Substanzen, die sie an die Luft, den Boden oder ins Grundwasser abgeben. Manche dieser Stoffe können die Umwelt und die menschliche Gesundheit gefährden.

Zum nachhaltigen Bauen gehört auch, dass sich Gebäude in ihre Umgebung einfügen: dass sie nur so viel Fläche in Anspruch nehmen wie nötig, gut an die bestehende Verkehrsinfrastruktur angebunden sind und den Bedürfnissen der Nutzer und Nachbarn gerecht werden. (**Flächenschonung**)

Beispiele:

So wurde der Neubau des Berliner Dienstsitzes des Umweltbundesamtes als „Netto-Nullenergiehaus“ geplant. Es handelt sich um ein Bürogebäude mit 20 Arbeitsplätzen. Die gesamte Energie für den Betrieb des Hauses wird aus regenerativen Energiequellen am Gebäude stammen. Eine Solaranlage auf dem Dach liefert elektrischen Strom, und eine Wärmepumpe stellt Energie aus dem Grundwasser für die Gebäudeheizung zur Verfügung. Im Jahressaldo wird das Gebäude damit eine ausgeglichene Energiebilanz aufweisen.

In jedem Raum sollen die Lüftung, Wärmeversorgung und Beleuchtung individuell gesteuert werden können. Die Gebäudehülle ist so dick gedämmt, dass der Heizenergiebedarf unter 15 Kilowattstunden (kWh) pro Quadratmeter und Jahr liegt. Das ist etwa ein Viertel des Bedarfs eines vergleichbaren, konventionellen Neubaus. Im Gebäude kommen schadstofffreie Baustoffe zum Einsatz, und der gesamte Rohbau samt Fassade ist aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz gefertigt. Auch der Hauptsitz des Umweltbundesamtes in Dessau ist nachhaltig gebaut.

Ein virtueller Rundgang zeigt die Details sehr anschaulich:
<http://www.umweltdaten.de/rundgang/>

Mit kleinen Schritten Ressourcen schonen

Doch nicht nur in großen Neubauten kann Nachhaltigkeit ihre Anwendung finden. Auch in bestehenden Privathäusern, Wohnungen oder Schulen gibt es viele Möglichkeiten, mit Ressourcen schonend umzugehen. Zum einen können Gebäude nachgerüstet werden – zum Beispiel mit einer besseren Wärmedämmung oder einer effizienten Heizungsanlage.

Zum anderen spielen aber auch die Einrichtung und das Verhalten der Nutzer eine wichtige Rolle. Ein einfacher Ansatz ist das Stromsparen beziehungsweise der effiziente Umgang mit Strom. So sollte Licht in ungenutzten Räumen nicht den ganzen Tag brennen. Auch andere technische Einrichtungen wie Computer sollten richtig ausgeschaltet werden, wenn sie nicht benutzt werden. Das schont nicht nur die Umwelt, sondern senkt auch die Stromrechnung. Beim Kauf neuer Geräte sollte generell auf die

Energieeffizienz geachtet werden. Für Haushaltsgeräte gibt es die verpflichtende Energieverbrauchskennzeichnung.

Auch wenn A***-Geräte möglicherweise mehr kosten, lohnt sich die Anschaffung durch die geringeren Stromkosten auch finanziell. Durch konsequente Stromeinsparung kann ein Drei-bis-Vier-Personen-Haushalt bis zu 432 Euro im Jahr sparen.

Nachhaltiges Denken kann an vielen Punkten ansetzen – und viele kleine Schritte führen dazu, dass insgesamt große Einsparungen realisiert werden können.



Was sind grüne Jobs?

Zu den „grünen“ Berufen zählen diejenigen, die direkt oder indirekt positive Auswirkungen auf den Umwelt- und Klimaschutz haben. Jobs sind „grün“, wenn sie dazu beitragen, nachhaltige Unternehmen und eine nachhaltige Wirtschaft zu schaffen.

Beschäftigte in diesen Berufen helfen zum Beispiel, die Emission von Treibhausgasen sowie Abfälle und Umweltverschmutzung zu verringern. Dazu gehören zunächst Berufe, deren Zusammenhang mit Umweltschutz offensichtlich ist. Die deutsche Arbeitsagentur nennt knapp 40 Berufe im Berufsfeld Umwelt- und Naturschutz, von Abfallberater/-in über Techniker/-in Umweltschutztechnik – zum Beispiel im Bereich erneuerbare Energien – bis hin zu Umweltschutzlaborant/-in.

Doch in der Praxis gehen die Möglichkeiten weit über die Umweltbranche hinaus, wenn die Wirkung des einzelnen Jobs als Maßstab angelegt wird. Damit können auch Berufe „grün“ sein, die auf den ersten Blick keinen Bezug zu Umweltthemen haben. Zum Beispiel, wenn sich Mechatroniker/-innen mit Elektrofahrzeugen beschäftigen, wenn sich Maurer/-innen um die richtige Wärmedämmung kümmern oder Energie- und Gebäudetechniker/-innen Photovoltaikanlagen installieren. Auch nicht technische Berufe kommen demnach in Frage, zum Beispiel in Handels- oder Dienstleistungsunternehmen – je nachdem, wie „grün“ die angebotenen Produkte und Dienstleistungen sind.

In welchen Branchen gibt es „grüne“ Jobs?

Als „grün“ können Jobs in Unternehmen der sogenannten Umweltwirtschaft angesehen werden. Darunter fallen Unternehmen, die Umweltschutzgüter und -dienstleistungen anbieten.

6

Die Bandbreite reicht von Abfallwirtschaft und Recycling über Gewässerschutz und Abwasserbehandlung, Luftreinhaltung, Lärminderung, erneuerbare Energien, umweltfreundliche Produkte, rationelle Energienutzung, Klimaschutz bis hin zu Mess-, Steuer- und Regeltechnik, und eben auch in klassischen Bau-Berufen.

JO

BS

**Auch einzelne spezielle
Online-Jobbörsen sind
verfügbar, zum Beispiel
www.greenjobs.de und
www.nachhaltigejobs.de**

Nimmt man die Wirkung einzelner Jobs als Maßstab wie in der Definition der ILO, sind „grüne“ Jobs aber auch außerhalb der Umweltbranche zu finden: überall dort, wo sich Menschen beruflich für den Wandel hin zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise engagieren. Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung hat sich seit den 1990er-Jahren in der Politik und zunehmend auch in der Wirtschaft durchgesetzt. Hintergrund ist die Einsicht, dass es Grenzen für die Tragfähigkeit des Planeten gibt. Bestimmte ökologische Grenzen müssen eingehalten werden, damit alle Menschen einschließlich der nachfolgenden Generationen die Chance haben, ihre Bedürfnisse zu erfüllen. Nachhaltig ist eine Entwicklung, die dauerhaft ökonomisch, ökologisch und sozial tragfähig ist. Eine Wirtschaft, welche dies erfüllt, wird oft als „Green Economy“ bezeichnet.

Handlungsfelder beim Wandel zur „Green Economy“

Um eine nachhaltige Wirtschaftsweise zu erreichen, ist ein umfassender Wandel über alle Branchen hinweg nötig: eine ökologische Modernisierung von Produktion und Dienstleistungen. Der Wandel betrifft unter anderem die Handlungsfelder Energieversorgung, Ressourcennutzung (Rohstoffe, Wasser und Land), Mobilität und Infrastruktur und Konsum.

Was sind die wichtigsten Wege in „nachhaltige Jobs“?

Es gibt vielfältige Zugänge zu einer „grünen“ Berufstätigkeit. Bereits unter den rund vierzig Berufen, welche die Bundesagentur für Arbeit im Berufsfeld Umwelt- und Naturschutz aufführt, finden sich sowohl Ausbildungsberufe als auch Berufe, die ein Studium erfordern. Zudem gibt es eine Reihe von Weiterbildungen.

Auch außerhalb dieses klassischen Berufsfelds gibt es vielfältige Jobs mit einem „grünen“ Schwerpunkt.

Da es keine allgemeinen anerkannten Maßstäbe dafür gibt, wie „grün“ eine bestimmte berufliche Tätigkeit ist, sind Jobsuchende auf eine eigene Einschätzung im konkreten Einzelfall angewiesen. Wir helfen euch herauszufinden, welcher Beruf im Bauhandwerk nachhaltig und im Sinne des Greenings auch langfristige Perspektiven bietet!

7

Duale und schulische Ausbildung

Die duale Berufsausbildung ist eine Kombination aus Ausbildungsbetrieb und Berufsschule. Somit können Theorie und Praxis miteinander kombiniert werden. In über 300 Ausbildungsberufen dauert die Ausbildung von 2 bis zu 3,5 Jahre. In der schulischen Berufsausbildung besteht die Möglichkeit gleichzeitig mit dem Berufsabschluss noch sein Fachabitur zu erwerben. Die in der Bauhandwerk angebotenen Ausbildungen sind alle dual und betonen so natürlich den hohen Praxisanteil.

Welche Schritte sind erforderlichlich zu einem Ausbildungsplatz:

Wenn der richtige und interessante Ausbildungsberuf erstmal entdeckt wurde, so wie in unserer Greening-Ausstellung, dann sind folgende Punkte zu bearbeiten und zu beachten:

1. Eigene Stärken erkennen und einschätzen

Was kann ich gut, welche Fähigkeiten habe ich, bin ich eher ein handwerklicher Typ oder habe ich Spaß am Tüfteln oder gar am Organisieren

2. Informieren

Welcher Beruf passt auf meine Neigungen und welche Fertigkeiten und Fähigkeiten werden schon während der Ausbildung von mir verlangt?

3. Ausprobieren

Ist der Beruf so, wie er meinen Erwartungen entspricht? Vielleicht besteht die Möglichkeit ein Praktikum bei einem Ausbildungsbetrieb zu machen?

4. Starten und Loslegen

Nach allen diesen Schritten kann einfach nur noch eine Aktion kommen: Schauen wer im bevorzugten Beruf Ausbildungsplätze anbietet, Kontakt aufnehmen und schriftlich bewerben. Die Ausbildungsberater an den HWK, IHK, Arbeitsagenturen, und das Projekt Bau Berufe Greening helfen hier gerne.



Was gibt es beim Bewerbungsverfahren zu beachten?

Bewerbungsfristen:

Viele Ausbildungen beginnen zum 1. August eines Jahres. Somit heisst es frühzeitig im Jahr alle Schritte zu einer Bewerbung bei den Unternehmen zu planen. Teilweise bewirbt man sich schon 1 Jahr vorher. In aller Regel sind Bewerbungen jedoch immer und jederzeit willkommen!

Wie bewerbe ich mich heute:

Wie und in welcher Form sich zu bewerben hat, entscheiden die Unternehmen. Manche Unternehmen wünschen nur noch Online-Bewerbungen, einige halten es immer noch mit der klassischen, postalischen Bewerbung. Was auf jeden Fall zu beachten ist: immer wird ein aussagefähiges Anschreiben, ein Lebenslauf und die entsprechenden Zeugnisse verlangt. Tipps zur Erstellung der Unterlagen erhaltet ihr bei jeder Arbeitsagentur oder im Jobcenter oder bei uns: im Projekt Bau Berufe Greening. Natürlich könnt ihr im Internet nachschauen, aber besser ist, wenn ihr einen persönlichen Ansprechpartner habt.

Vorstellungsgespräche und Auswahl-Tests:

Die Unternehmen wollen natürlich so genau wie möglich prüfen, ob ihr das, was ihr in der Bewerbung dargestellt habt, auch belegen könnt. Dieses wird meistens in einem persönlichen Vorstellungsgespräch, aber auch schon in einem ersten Telefonat überprüft. Wer ein Gespräch vorher einige Male mit erfahrenen Vertrauten aus eurem Umfeld wie Eltern oder Freunde geübt hat, der braucht nichts mehr zu befürchten.

Vielfach werden junge Menschen noch mittels Test geprüft. Kein Bange: auch darauf kann man sich schon vorher etwas einstellen. Es existieren genügend Übungs-Tests, die ihr probieren könnt.

Wie mit Absagen umgehen:

Leider gehören Absagen im Bewerbungsprozess dazu. Auch wenn man schon viele Absagen bekommen hat, ist dies kein Hinweis, dass man keine Chance hat. Wahrscheinlich haben einige Umstände dazu geführt, dass euch die Unternehmen gerade jetzt nicht berücksichtigen konnten.

Also: jede Absage ist auch immer wieder eine Chance und für jeden existiert letztlich immer eine freie Ausbildungsstelle. Mit etwas Nachhaltigkeit und Hartnäckigkeit könnt ihr diesen Weg weiter verfolgen bis es klappt. Hilfe bekommt ihr bei den HWK vor Ort oder auch beim Jugend-Migrations-Dienst.



In der Mitte: Ohne Ausbildung geht es nicht – was junge Menschen erfolgreich macht!

Nachhaltige Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Menschen mit abgeschlossener Berufsausbildung sind in aller Regel sehr viel seltener von Arbeitslosigkeit betroffen und wenn, dann erhalten sie sehr viel schneller wieder eine Chance. Durch die Berufsausbildung ist die Chance zur Teilhabe am Arbeitsmarkt erheblich größer als ohne.

Große Chancen auf Aufstieg

Schon im dritten Jahr kommt es zu einer Spezialisierung und nach Abschluß ist man gehobener Facharbeiter und 1 Jahr später Spezial-Baufacharbeiter. Wer weiter lernen will und kann, findet dann hochinteressante Aufstiegsmöglichkeiten, die zur Übernahme von Positionen mit Verantwortung berechtigen.

Mit Ausbildung schnell am Ziel

Schon nach 3 bis max. 4 Jahren bestehen die meisten Auszubildenden ihre Facharbeiter- oder Gesellenprüfung. Bei guten Leistungen verringert sich diese Zeit nochmals. Diese im Schnitt 3,5 Jahre entscheiden über viele Lebensjahrzehnte im Anschluss!!!

Langfristige Einkommenssicherung von Anfang an

Auszubildende verdienen in Bau-Ausbildungsberufen von Anfang sehr gut. Nach der Ausbildung erwarten junge Fachkräfte bemerkenswerte Einkommen und auch attraktive Zulagen wie Weihnachtsgeld, Wintergeld, Spesen und Sparszulagen.

Lernen und Leben

In den Ausbildungszentren der Bauindustrie erfolgt die überbetriebliche Ausbildung des Facharbeiter-Nachwuchses. An fortschrittlichen Lernorten, mit allen erforderlichen Materialien ausgerüstet kümmern sich erfahrene Ausbilder um das Lernen. Aber auch für das leibliches Wohl und Unterhaltung wird gesorgt.

Maurer und Maurerin

Berufstyp: Anerkannter Ausbildungsberuf

Ausbildungsart: Duale Ausbildung in Industrie und Handwerk (geregelt durch Ausbildungsverordnung)

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Lernorte: Ausbildungsbetrieb und Berufsschule (duale Ausbildung)

Was macht man in diesem Beruf?

Maurer/innen stellen Rohbauten für Wohn- und Geschäftsgebäude her. Zunächst betonieren sie das Fundament, dann mauern bzw. betonieren sie Außen- und Innenwände sowie Geschossdecken oder montieren diese aus Fertigteilen. Für Betonarbeiten fertigen sie Schalungen oder montieren Schalungssysteme. Sie setzen Bewehrungen ein, die sie aus Betonstahl z.T. selbst anfertigen. Sie mischen Beton oder verarbeiten fertig gelieferten Transportbeton. Den frischen Beton bringen sie in die Schalungen ein und verdichten ihn. Teilweise verputzen sie auch Wände, verlegen Estriche oder bauen Dämm- und Isoliermaterialien ein. Darüber hinaus führen sie Abbruch- und Umbauarbeiten durch. Bei Instandsetzungs- und Sanierungsarbeiten stellen sie Bauschäden und deren Ursachen fest und beheben diese.

Wo arbeitet man? / Beschäftigungsbetriebe:

- Hochbauunternehmen, Betonbaufirmen
- Sanierungs- und Modernisierungsunternehmen
- im Fertighausbau

Schulfächer:

- Mathematik (z.B. für Baustoffbedarfsermittlungen, Flächenberechnungen und das Erstellen der Aufmaße)
- Werken/Technik (z.B. bei der Arbeit mit Werkzeugen, Maschinen und Geräten; Bautechnisches Zeichnen)
- Physik (z.B. für die richtige Einschätzung der Eigenschaften von Werkstoffen und der Wirkung von Kräften und Hebelarten)

Arbeitsorte:

Maurer/innen arbeiten in erster Linie auf Baustellen im Freien in Rohbauten

Anforderungen:

- Gute körperliche Konstitution (z.B. beim Heben und Tragen von Baumaterial)
- Geschicklichkeit und Auge-Hand-Koordination (z.B. beim genauen Setzen von Mauersteinen)
- Umsicht (z.B. bei der Arbeit auf Leitern und Gerüsten)
- Teamfähigkeit (z.B. bei der Montage von schweren Fertigteilen)

Was verdient man in der Ausbildung?

Beispielhafte Ausbildungsvergütungen pro Monat:

1. Ausbildungsjahr: € 609 bis € 690
2. Ausbildungsjahr: € 836 bis € 1.060
3. Ausbildungsjahr: € 1.056 bis € 1.339



Verwendung
möglichst **natürlicher**
Ausgangsmaterialien
für das Mauerwerk:
Dämmstoffe auf
mineralischer Basis,
Putzträger auf Holz- und
zementgebundener
Basis

mauern

Zimmerer und Zimmerin

Berufstyp: Anerkannter Ausbildungsberuf

Ausbildungsart: Duale Ausbildung in Industrie und Handwerk (geregelt durch Ausbildungsverordnung)

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Lernorte: Ausbildungsbetrieb und Berufsschule (duale Ausbildung)

Was macht man in diesem Beruf?

Zimmerer und Zimmerinnen bauen Holzhäuser und Dachstühle oder nehmen Innenausbauten vor. Sie errichten Fachwerkkonstruktionen, passen Fenster, Türen, Treppen und Holzdecken ein, die sie ggf. auch selbst gefertigt haben. Sie stellen Betonschalungen aus Holz her, montieren Wandverkleidungen und Trennwände oder ganze Fertighäuser. Zudem modernisieren und sanieren sie Altbauten und restaurieren historische Holzarbeiten. Dabei arbeiten sie in Abstimmung mit der Bauleitung, nach Bauplänen und sonstigen technischen Vorgaben.

Wo arbeitet man? / Beschäftigungsbetriebe:

- in Zimmereien
- in Ingenieurholzbaubetrieben

Schulfächer:

- Mathematik (z.B. für das Berechnen von Werkstückmaßen, Materialkosten und Materialbedarf)
- Physik (z.B. zum Beurteilen physikalischer Eigenschaften von Werkstoffen)
- Werken / Technik (z.B. für den Umgang mit Handwerkzeug und Kleinmaschinen; technisches Zeichnen)

Arbeitsorte:

Zimmerer und Zimmerinnen arbeiten in erster Linie auf Baustellen in Gebäuden oder im Freien, in Werkstätten bzw. Werkhallen.

Anforderungen:

- Gute körperliche Konstitution (z.B. schwere Holzbalken und Bauteile wie Treppen oder Fenster heben und tragen)
- Geschicklichkeit und Auge-Hand-Koordination (z.B. beim Herstellen von Verschalungen und Verkleidungen aus Holz oder beim Bedienen von Greif- und Flaschenzügen)
- Umsicht (z.B. beim Aufrichten von Dachstühlen oder bei der Arbeit auf Leitern und Gerüsten bzw. auf dem Dach)
- Teamfähigkeit (z.B. gemeinsame Montage von Konstruktionen)

Was verdient man in der Ausbildung?

Beispielhafte Ausbildungsvergütungen pro Monat:

1. Ausbildungsjahr: € 609 bis € 690
2. Ausbildungsjahr: € 836 bis € 1.060
3. Ausbildungsjahr: € 1.056 bis € 1.339

zimmern



Verwendung regional verfügbarer
Hölzer für den Hausbau,
Dämmstoffe aus

nachwachsenden
Rohstoffen

z.B. Zellulose,
Holzweichfaser
und Flachs.

Stuckateur und Stuckateurin

Berufstyp: Anerkannter Ausbildungsberuf

Ausbildungsart: Duale Ausbildung in Industrie und Handwerk (geregelt durch Ausbildungsverordnung)

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Lernorte: Ausbildungsbetrieb und Berufsschule (duale Ausbildung)

Was macht man in diesem Beruf?

Stuckateure und Stuckateurinnen geben Häusern und Räumen ihr individuelles Aussehen, sei es im Innenausbau oder bei der Arbeit an der Fassade. Sie verputzen Rohbauten, bauen leichte Trennwände aus Metallprofilen und Gipskartonplatten ein, montieren Fertigteildecken und -wände oder Fassadenverkleidungen. Dabei bringen sie auch Dämmmaterialien zum Schallschutz oder zur Wärmedämmung an. Fassaden und teilweise auch Innenwände oder Decken schmücken sie mit Stuckarbeiten wie Gesimsen, Rosetten oder Säulenkapitellen. Sie arbeiten nicht nur an Neubauten mit, sondern renovieren und restaurieren auch Altbauten und können in der Denkmalpflege tätig sein.

Wo arbeitet man? / Beschäftigungsbetriebe:

- in Betrieben des Stuckateurhandwerks
- in industriellen Ausbaubetrieben
- im Fassaden-und Trockenbau

Schulfächer:

- Mathematik (z.B. für die Ermittlung des Baustoffbedarfs, beim Erstellen von Aufmaßen)
- Physik (z.B. zum Verstehen der Wirkung von Kräften und Hebelarten)
- Werken/Technik (z.B. beim Arbeiten mit unterschiedlichen Baumaterialien, Werkzeugen und Geräten)

Arbeitsorte:

Stuckateure/Stuckateurinnen arbeiten in erster Linie auf Baustellen im Freien und in Gebäuden.

Anforderungen:

- Sorgfalt (z.B. beim händischen Ausarbeiten von Profilecken und kanten)
- Geschicklichkeit und Auge-Hand-Koordination (z.B. beim Anbringen von Raumtrennwänden oder beim Glätten der Kanten einer frisch verputzten Wand)
- Schwindelfreiheit (z.B. beim Arbeiten auf Gerüsten und Arbeitsbühnen)
- Gute körperliche Konstitution (z.B. bei Arbeiten im Freien oder beim Tragen schwerer Materialien)
- Sinn für Ästhetik (z.B. beim Anfertigen von Schablonen oder Anbringen von Verzierungen)

Verwendung
ausschließlich
mineralischer
Putze und Putzsysteme
für Innen- und Außenputze,
Lehm- und Kalkputze,
Vermeidung von auf
Polystyrol basierenden
Putzsystemen.

Was verdient man in der Ausbildung?
Beispielhafte Ausbildungsvergütungen pro Monat:

1. Ausbildungsjahr: € 609 bis € 690
2. Ausbildungsjahr: € 836 bis € 1.060
3. Ausbildungsjahr: € 1.056 bis € 1.339

schmücken



Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer/in

Berufstyp: Anerkannter Ausbildungsberuf

Ausbildungsart: Duale Ausbildung in Industrie und Handwerk (geregelt durch Ausbildungsverordnung)

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Lernorte: Ausbildungsbetrieb und Berufsschule (duale Ausbildung)

Was macht man in diesem Beruf?

Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer/innen bauen beim Neubau oder bei der Sanierung von Gebäuden Dämmschichten in Fassaden, Wände und Decken ein. Kältetechnische Anlagen und Kaltwasserleitungen schützen sie mit Abdichtungen und Dämmstoffen vor Kondenswasserbildung. Bei Heißwasser- und Dampfleitungen verhindern sie den Wärmeverlust durch lückenlose und dämmende Ummantelungen. Dadurch vermindern sie Wärme- bzw. Kälteverluste und reduzieren den Energieverbrauch. Zudem montieren sie Leichtbauwände und andere Trockenbaukonstruktionen. Auch die Schalldämmung kann zu ihren Aufgaben gehören: Durch den Einbau geeigneter Dämmstoffe verbessern sie z.B. die Raumakustik. Brandgefährdete Bauteile schützen sie durch feuerhemmende oder nicht brennbare Dämmungen.

Wo arbeitet man? / Beschäftigungsbetriebe:

- in Isolierbaubetrieben, z.B. in Spezialbetrieben für Akustikbau und Schallschutz
- in Versorgungs- und Installationsbetrieben

Schulfächer:

- Mathematik (z.B. für das Berechnen von Materialkosten- und bedarf)
- Physik (z.B. im Bereich der Wärmelehre)
- Werken/Technik (z.B. für die Arbeit mit unterschiedlichen Werkzeugen und Geräten; technisches Zeichnen)

Arbeitsorte:

Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer/innen arbeiten in erster Linie auf Baustellen innerhalb von Gebäuden, im Freien, in Werkstätten.

Anforderungen:

- Gute körperliche Konstitution (z.B. beim Heben und Tragen von Dämm- und Dichtungsmaterial)
- Geschicklichkeit und Auge-Hand-Koordination (z.B. beim Zuschneiden von Dämmstoffen oder Einbauen von Ummantelungen)
- Umsicht (z.B. bei der Arbeit auf Leitern und Gerüsten sowie mit mineral- oder glashaltigen Dämmstoffen)
- Teamfähigkeit (z.B. beim Ummanteln von Dämmungen mit Blechen)

dämmen

Was verdient man in der Ausbildung?

Beispielhafte Ausbildungsvergütungen pro Monat:

1. Ausbildungsjahr: € 609 bis € 690
2. Ausbildungsjahr: € 836 bis € 1.060
3. Ausbildungsjahr: € 1.056 bis € 1.339

Natürliche Dämmstoffe verbessern das Raumklima!

Durch ihre Atmungsaktivität
und ihr Wasserspeicher- und -
Abgabevermögen fördern sie
das Wohlbefinden
im Wohnumfeld.

Trockenbaumonteur / Trockenbaumonteurin

Berufstyp: Anerkannter Ausbildungsberuf

Ausbildungsart: Duale Ausbildung in Industrie und Handwerk (geregelt durch Ausbildungsverordnung)

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Lernorte: Ausbildungsbetrieb und Berufsschule (duale Ausbildung)

Was macht man in diesem Beruf?

Trockenbaumonteure und -monteurinnen verkleiden Wände und Decken mit Holz, Kunststoff oder anderen Werkstoffen und stellen die erforderlichen Unterkonstruktionen her. Sie ziehen neue Zwischenwände ein, hängen Decken tiefer oder verkleiden Mauern mithilfe spezieller Leichtbausysteme. Dabei bauen sie auch Dämmmaterialien zur Verbesserung der Wärmedämmung oder der Akustik ein. Außerdem verlegen sie Trockenestriche, bauen Fenster, Türen oder Verglasungselemente ein oder montieren Beleuchtungsdecken und -körper.

Wo arbeitet man? / Beschäftigungsbetriebe:

- in Trockenbau- und Stuckateurbetrieben
- in Spezialbetrieben für Akustikbau und Objektausbau
- in Betrieben des Hochbaus

Schulfächer:

- Mathematik (z.B. für das Ermitteln des Baustoffbedarfs)
- Physik (z.B. im Bereich Wärmelehre)
- Werken/Technik (z.B. für die Arbeit mit unterschiedlichen Werkzeugen und Geräten; technisches Zeichnen)

Arbeitsorte:

Trockenbaumonteure und -monteurinnen arbeiten in erster Linie auf Baustellen in Gebäuden oder im Freien.

Anforderungen:

- Gute körperliche Konstitution (z.B. beim Heben und Tragen von Baumaterial)
- Geschicklichkeit und Auge-Hand-Koordination (z.B. beim Verspachteln von Wänden oder Schließen von Fugen)
- Umsicht (z.B. bei der Arbeit auf Leitern und Gerüsten)
- Teamfähigkeit (z.B. beim Einbauen und Montieren von Wandplatten)

Was verdient man in der Ausbildung?

Beispielhafte Ausbildungsvergütungen pro Monat:

1. Ausbildungsjahr: € 609 bis € 690
2. Ausbildungsjahr: € 836 bis € 1.060
3. Ausbildungsjahr: € 1.056 bis € 1.339



Einsatz
nachwachsender
Rohstoffe für
Wärmedämmung,
Raumakustik,
Ver- und Bekleidungen.

montieren

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/in

Berufstyp: Anerkannter Ausbildungsberuf

Ausbildungsart: Duale Ausbildung in Industrie und Handwerk (geregelt durch Ausbildungsverordnung)

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Lernorte: Ausbildungsbetrieb und Berufsschule (duale Ausbildung)

Was macht man in diesem Beruf?

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/innen verlegen Fliesen, Platten und Mosaike und verkleiden damit Wände, Böden und Fassaden. Zunächst beraten sie ihre Kunden bei der Wahl der geeigneten Boden- und Wandbeläge z.B. für Bäder, Küchen und Terrassen, Hausfassaden, Schwimmbäder und Labors. Sie berücksichtigen Sauberkeits- und Hygieneaspekte ebenso wie gestalterische Gesichtspunkte. Ist der Auftrag definiert, richten sie die Baustelle ein. Sie fertigen Materialberechnungen an, bearbeiten den Untergrund und stellen Dämm- und Sperrschichten her. Dann verlegen sie die Platten, Fliesen oder Mosaike mit Mörtel und Spezialklebern und füllen die Fugen auf. Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/innen verlegen nicht nur neue, sondern sanieren auch alte und beschädigte Beläge.

Wo arbeitet man? / Beschäftigungsbetriebe:

- in Betrieben des Ausbaugewerbes
- im Fassadenbau
- im Tiefbau

Schulfächer:

- Mathematik (z.B. für das Ermitteln des Baustoffbedarfs)
- Physik (z.B. im Bereich Wärmelehre)
- Werken/Technik (z.B. für die Arbeit mit unterschiedlichen Werkzeugen und Geräten; technisches Zeichnen)

Arbeitsorte:

- auf Baustellen in Gebäuden
- im Freien an Hausfassaden

Anforderungen:

- Gute körperliche Konstitution (z.B. beim Heben und Tragen von Baumaterial)
- Geschicklichkeit und Auge-Hand-Koordination (z.B. beim Verspachteln von Wänden oder Schließen von Fugen)
- Umsicht (z.B. bei der Arbeit auf Leitern und Gerüsten)
- Teamfähigkeit (z.B. beim Einbauen und Montieren von Platten)

Was verdient man in der Ausbildung?

Beispielhafte Ausbildungsvergütungen pro Monat:

1. Ausbildungsjahr: € 609 bis € 690
2. Ausbildungsjahr: € 836 bis € 1.060
3. Ausbildungsjahr: € 1.056 bis € 1.339

gestalten

Bodenbeläge
natürlichen Ursprungs,
z.B. Natursteine + Holz.
Oberflächenbehandlung
mit natürlichen
Materialien.



Holz- und Bautenschützer/in

Besonderheit: Die Ausbildung wird in unterschiedlichen Fachrichtungen angeboten.

Berufstyp: Anerkannte Ausbildungsberufe

Ausbildungsart: Duale Ausbildung in Industrie und Handwerk (geregelt durch Ausbildungsverordnung)

Ausbildungsdauer: Jeweils 3 Jahre

Lernorte: Ausbildungsbetrieb und Berufsschule (duale Ausbildung)

Welche Fachrichtungen gibt es?

Die Ausbildung ist in folgenden Fachrichtungen möglich:

- Holz- und Bautenschützer/Holz- und Bautenschützerin Fachrichtung Bautenschutz
- Holz- und Bautenschützer/Holz- und Bautenschützerin Fachrichtung Holzschutz

Was macht man in diesen Berufen?

Holz- und Bautenschützer/innen sanieren Gebäudeteile und schützen die Oberflächen von Wänden und Böden. Sie führen vorbeugende Maßnahmen durch, untersuchen vorhandene Schäden und beheben diese. Die Aufgaben von Holz- und Bautenschützern bzw. Holz- und Bautenschützerinnen der oben genannten Fachrichtungen kann man den einzelnen Beschreibungen entnehmen.

Schulfächer:

- Werken/Technik (z.B. beim Einsetzen unterschiedlicher Werkzeuge)
- Biologie (z.B. zum Erwerben von Kenntnissen über tierische und pflanzliche Schädlinge an Holzbauteilen und Bauwerken)
- Chemie (z.B. beim Einsetzen von Chemikalien)

Welcher Schulabschluss wird erwartet?

Rechtlich ist keine bestimmte Schulbildung vorgeschrieben. In der Praxis stellen Betriebe überwiegend Auszubildende mit Hauptschulabschluss (je nach Bundesland auch Berufsreife, Berufsbildungsreife, erster allgemeinbildender Schulabschluss, erfolgreicher Abschluss der Mittelschule) ein.

24

**Bautenschutz mit reduziertem chemischen
Einsatz, vorzugsweise Einsatz
von natürlichen
Stoffen und Methoden**

beheben

Anforderungen:

- Sorgfalt (z.B. beim Einsatz von Insektiziden oder Injektionen)
- Beobachtungsgenauigkeit (z.B. Erkennen von spezifischen Schadsymptomen an Bauwerken aus Beton, Mauerwerk und Naturstein)
- Geschicklichkeit und Auge-Hand-Koordination (z.B. beim Auftragen von Abdichtungsmitteln und Spachtelmassen)
- Schwindelfreiheit (z.B. beim Arbeiten auf Gerüsten und Arbeitsbühnen)
- Gute körperliche Konstitution (z.B. bei Arbeiten im Freien oder beim Tragen schwerer Bauteile)

Was verdient man in der Ausbildung?

Beispielhafte Ausbildungsvergütungen pro Monat:

1. Ausbildungsjahr: € 609 bis € 690
2. Ausbildungsjahr: € 836 bis € 1.060
3. Ausbildungsjahr: € 1.056 bis € 1.339



Dachdecker/in der Fachrichtung Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik (SOLAR)

Berufstyp: Anerkannter Ausbildungsberuf

Ausbildungsart: Duale Ausbildung im Handwerk (geregelt durch Ausbildungsverordnung)

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Lernorte: Ausbildungsbetrieb und Berufsschule (duale Ausbildung)

Was macht man in diesem Beruf?

Dachdecker/innen der Fachrichtung Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik stellen Holzkonstruktionen für Dachstühle her und decken Dach- und Wandflächen mit Dachziegeln und Dachsteinen ein. Sie dichten Dach- und Wandflächen ab, bringen Wärmedämmungen und Fassadenbekleidungen an und bereiten Flachdächer für Dachbegrünungen vor.

Auch Vorrichtungen zur Ableitung von Oberflächenwasser, Regenrinnen, Kaminanschlüsse, Blitzableiter, Dachfenster und Solarenergiesysteme montieren sie. Alle genannten Teilbauwerke warten, inspizieren und reparieren sie auch.

Wo arbeitet man? / Beschäftigungsbetriebe:

Dachdecker/innen der Fachrichtung Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik finden Beschäftigung in Betrieben des Ausbaugewerbes.

Schulfächer:

- Werken/Technik (z.B. für die Bearbeitung der Dachziegel und Dachsteine; technisches Zeichnen)
- Mathematik (z.B. beim Berechnen von Werkstückmaßen, Materialkosten bzw. Materialbedarf)

Arbeitsorte:

Dachdecker/innen der Fachrichtung Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik arbeiten in erster Linie auf Baustellen im Freien. Darüber hinaus arbeiten sie ggf. auch in Werkstätten und in Lagerräumen.

Anforderungen:

- Gute körperliche Konstitution (z.B. beim Heben und Tragen von Baumaterial)
- Handwerkliches Geschick und Auge-Hand-Koordination (z.B. beim Montieren von Fassadenbekleidungen)
- Umsicht, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit (z.B. bei der Arbeit auf Leitern und Gerüsten)
- Teamfähigkeit (z.B. beim Decken und Abdichten von Dächern)



Strom aus der Energie der Sonne ist sicher, sauber und bis dato unerschöpflich. In den letzten Jahren wurden Verfahren entwickelt, um auch die Photovoltaikzellen recyceln zu können.

Was verdient man in der Ausbildung?

Beispielhafte Ausbildungsvergütungen pro Monat:

1. Ausbildungsjahr: € 600
2. Ausbildungsjahr: € 750
3. Ausbildungsjahr: € 1.000



abdichten

Maler/in und Lackierer/in der Fachrichtung Gestaltung und Instandhaltung

Berufstyp: Anerkannter Ausbildungsberuf

Ausbildungsart: Duale Ausbildung im Handwerk (geregelt durch Ausbildungsverordnung)

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Lernorte: Ausbildungsbetrieb und Berufsschule (duale Ausbildung)

Wo arbeitet man? / Beschäftigungsbetriebe:

- in Betrieben des Malerund LackiererHandwerks
- im Stuckateurgewerbe
- bei Hochbaufirmen

Schulfächer:

- Mathematik (z.B. zum Berechnen von Flächen und Mischungsverhältnissen von Farben)
- Chemie (z.B. zum Abschätzen des chemischen Verhaltens von Untergrund und Beschichtung)
- Werken/Technik (z.B. für die Arbeit mit Pinseln, Bürsten und Farbrollern; technisches Zeichnen)

Was verdient man in der Ausbildung?

Beispielhafte Ausbildungsvergütungen pro Monat:

1. Ausbildungsjahr: € 545
2. Ausbildungsjahr: € 595
3. Ausbildungsjahr: € 740

Welcher Schulabschluss wird erwartet?

Rechtlich ist keine bestimmte Schulbildung vorgeschrieben. In der Praxis stellen Betriebe überwiegend Auszubildende mit Hauptschulabschluss* ein.

Arbeitsorte:

Maler/innen und Lackierer/innen der Fachrichtung Gestaltung und Instandhaltung arbeiten in erster Linie auf Baustellen in Gebäuden und an Fassaden im Freien.

Anforderungen:

- Sorgfalt (z.B. beim Abkleben von Fenster und Türrahmen oder beim Verspachteln von Rissen und Unebenheiten)
- Beobachtungsgenauigkeit (z.B. beim Erkennen von Stockflecken, Ausblühungen oder Rostfahnen)
- Geschicklichkeit, AugeHandKoordination und Sinn für Ästhetik (z.B. beim Ausführen gestalterischer Arbeiten, beim Auswählen von Wanddekoren oder Tapetendessins)
- Umsicht und Schwindelfreiheit (z.B. beim Arbeiten auf Gerüsten und Arbeitsbühnen)
- Gute körperliche Konstitution (z.B. Tragen schwerer Bauelemente, Geräte, z.T. Arbeiten unter Zwangshaltungen)



malen



Verwendung
schadstoffarmer
Farben, Lacke
und Oberflächen,
vorzugsweise mit
Oberflächen aus
natürlichen Materialien.

Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik

Berufstyp: Anerkannter Ausbildungsberuf

Ausbildungsart: Duale Ausbildung in Industrie und Handwerk (geregelt durch Ausbildungsverordnung)

Ausbildungsdauer: 3,5 Jahre

Lernorte: Ausbildungsbetrieb und Berufsschule (duale Ausbildung)

Wo arbeitet man? / Beschäftigungsbetriebe:

- in versorgungstechnischen Installationsbetrieben
- bei Heizungs- und Klimatechnikern

Arbeitsorte:

- beim Kunden bzw. auf Baustellen
- in Werkstätten

Schulfächer:

- Werken/Technik (z.B. beim Erlernen von Metallbearbeitungs- und Verbindungstechniken; technisches Zeichnen)
- Mathematik (z.B. für die Berechnung des Bedarfs an Rohren für die Installation einer Heizungsanlage)
- Physik (z.B. für die Kenntnis vom Verhalten von Flüssigkeiten)

Anforderungen:

- Handwerkliches Geschick und Auge-Hand-Koordination (z.B. beim Bohren der Löcher für Rohrbefestigungen oder Biegen von Kupferrohren)
- Sorgfalt (z.B. beim Einbauen von Sanitäranlagen und den dazugehörigen Armaturen)
- Körperbeherrschung und Schwindelfreiheit (z.B. beim Arbeiten auf Leitern und Gerüsten)
- Technisches Verständnis (z.B. Planen und Warten von Anlagen und Systemen der Gebäudeversorgungstechnik)
- Teamfähigkeit und gute körperliche Konstitution (z.B. beim gemeinsamen Transportieren schwerer Anlagenteile zum Aufstellungsort)

Was verdient man in der Ausbildung?

Beispielhafte Ausbildungsvergütungen im Handwerk pro Monat:

1. Ausbildungsjahr: € 600
2. Ausbildungsjahr: € 611
3. Ausbildungsjahr: € 686
4. Ausbildungsjahr: € 723

30

installiere



Berücksichtigung bauphysikalischer und
bauökologischer Rahmenbedingungen.
Gegenstand der Berufsausbildung ist
der Umweltschutz.

Mechatroniker/in für Kältetechnik

Berufstyp: Anerkannter Ausbildungsberuf

Ausbildungsart: Duale Ausbildung in Industrie und Handwerk (geregelt durch Ausbildungsverordnung)

Ausbildungsdauer: 3,5 Jahre

Lernorte: Ausbildungsbetrieb und Berufsschule (duale Ausbildung)

Was macht man in diesem Beruf?

Mechatroniker/innen für Kältetechnik stellen die Komponenten für Kälte- und Klimaanlage zusammen und montieren einzelne Anlagenteile in der Werkstatt vor. Dazu gehören z.B. mechanische, elektronische und elektrotechnische Bauteile. Beim Kunden bauen sie die Anlagen dann ein, verlegen Rohre, ummanteln sie mit dämmenden Materialien, installieren elektrische Anschlüsse und programmieren die Steuerungs- und Regelungseinrichtungen. Nach der Montage überprüfen Mechatroniker/innen für Kältetechnik die Funktionsfähigkeit und Sicherheit der Anlagen, nehmen sie in Betrieb und weisen die Kunden in die Bedienung ein. Außerdem warten und reparieren sie die Anlagen.

Wo arbeitet man? / Beschäftigungsbetriebe:

- in Betrieben für die Planung, Errichtung und Wartung von Kälte-, Klima- und Wärmepumpenanlagen
- in Unternehmen der Gebäudetechnik

Schulfächer:

- Physik (z.B. für das Kennenlernen der Funktionsweise von Kälte- und Klimaanlage)
- Mathematik (z.B. für das Durchführen von Kältebedarfsberechnungen)
- Werken/Technik (z.B. beim Bedienen von Maschinen und Geräten)

Arbeitsorte:

- in Büroräumen
- in Werkstätten oder Werkhallen
- ggf. auch beim Kunden vor Ort (z.B. in Kühlräumen)

Anforderungen:

- Handwerkliches Geschick und Auge-Hand-Koordination (z.B. beim Verlegen von Rohrleitungen, beim Montieren und Verkabeln kleinteiliger Bauteile)
- Sorgfalt (z.B. beim Messen der Anlagen auf Funktionsfähigkeit und Dichtigkeit)
- Technisches Verständnis (z.B. beim Analysieren von Funktionszusammenhängen in mechatronischen Systemen)
- Umsicht (z.B. beim Einhalten der Sicherheits- und Umweltschutzvorschriften)

warten

Was verdient man in der Ausbildung?

Beispielhafte Ausbildungsvergütungen pro Monat:

1. Ausbildungsjahr: € 375 bis € 744 (Handwerk), € 860 bis € 957 (Industrie)
2. Ausbildungsjahr: € 415 bis € 785 (Handwerk), € 918 bis € 1.007 (Industrie)
3. Ausbildungsjahr: € 454 bis € 853 (Handwerk), € 977 bis € 1.096 (Industrie)
4. Ausbildungsjahr: € 493 bis € 905 (Handwerk), € 1.008 bis € 1.155 (Industrie)

Kälte- und Klima-
anlagen können unter
ökologischen
Gesichtspunkten optimiert
werden, z.B. durch
Umstellung auf
umweltfreundlichere
Kältemittel!

Elektroniker/in der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik

Berufstyp: Anerkannter Ausbildungsberuf

Ausbildungsart: Duale Ausbildung im Handwerk (geregelt durch Ausbildungsverordnung)

Ausbildungsdauer: 3,5 Jahre

Lernorte: Ausbildungsbetrieb und Berufsschule (duale Ausbildung)

Was macht man in diesem Beruf?

Elektroniker/innen der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik planen und installieren elektrotechnische Anlagen, etwa Anlagen der elektrischen Energieversorgung in Gebäuden. Sie montieren z.B. Sicherungen und Anschlüsse für Waschmaschinen und Herde, Gebäudeleiteinrichtungen und Datenetze oder Steuerungs- und Regelungseinrichtungen für Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage. Hierfür erstellen sie Steuerungsprogramme, definieren Parameter, messen elektrische Größen und testen die Systeme. Sie installieren Empfangs- und Breitbandkommunikationsanlagen sowie Fernmeldenetze. Bei Wartungsarbeiten prüfen sie die elektrischen Sicherheitseinrichtungen, ermitteln Störungsursachen und beseitigen Fehler.

Wo arbeitet man? / Beschäftigungsbetriebe:

- in Betrieben des Elektrotechnikerhandwerks
- bei Firmen der Immobilienwirtschaft (z.B. im Facility-Management oder bei Hausmeisterdiensten)

Arbeitsorte:

- im Freien
- in Werkhallen und Werkstätten
- ggf. auch in Büroräumen

Schulfächer:

- Mathematik (z.B. für das Berechnen des Materialbedarfs)
- Physik (z.B. beim Verlegen von Energie-, Kommunikations- und Hochfrequenzleitungen und -kabeln)
- Werken/Technik (z.B. bei der Installation verschiedener Beleuchtungssysteme; technisches Zeichnen)
- Informatik

Anforderungen:

- Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein (z.B. beim Prüfen der Sicherheits- und Schutzfunktionen elektrischer Anlagen)
- Geschicklichkeit und Auge-Hand-Koordination (z.B. beim Verdrahten oder Kürzen von Kabeln)
- Umsicht (z.B. bei Arbeiten an stromführenden Bauteilen und Spannungsanschlüssen)
- Technisches Verständnis (z.B. beim Instandsetzen von elektrischen Anlagen und Sicherheitseinrichtungen)

regeln

Was verdient man in der Ausbildung?
Beispielhafte Ausbildungsvergütungen
im Handwerk pro Monat:

1. Ausbildungsjahr: € 360 bis € 660
2. Ausbildungsjahr: € 380 bis € 710
3. Ausbildungsjahr: € 410 bis € 830
4. Ausbildungsjahr: € 435 bis € 910

Eine zeitgemäße
ökologische
Energiespeicherung ist
heute wichtiger denn je!
Stationäre Energiespeicher
gelten als Schlüsselement
einer modernen und
nachhaltigen
Versorgung.

Links:

Freie Ausbildungsplätze findet man in Zeitung oder Internet sowie bei den Stellenbörsen der Kammern oder der Arbeitsagentur:

www.handwerkskammer.de/service
www.ihk-lehrstellenboerse.de
www.lehrstellen.org
www.jobboerse.arbeitsagentur.de
www.ausbildungplus.de
www.ausbildung.de
www.azubiyo.de
www.ausbildungsstelle.com

Rund 345 Ausbildungsberufe gibt es in Deutschland. Infos zu den Berufen gibt es hier:

www.planet-beruf.de
www.berufenet.arbeitsagentur.de
www.handwerk.de
www.handfest-online.de
www.berufsorientierung-nrw.de
www.bibb.de

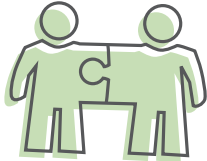
Infos zur Ausbildung und finanziellen Hilfen gibt es hier:

www.arbeitsagentur.de
> Bürgerinnen & Bürger > Ausbildung



Direkt mit dem Smartphone eine Stelle finden, die kostenlosen Apps „Lehrstellenradar“ und „Praktikumsnavi“ machen es möglich.

TEAMWORK



✓ VERTRAUEN

WERT = 😊
SCHÄTZUNG

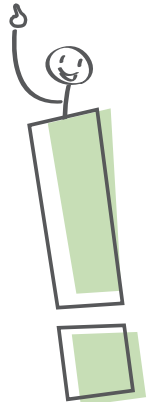
Wer heute im Beruf erfolgreich sein will, muss mehr können als sein Fachwissen beherrschen. Die Schlüsselqualifikationen, auch **Soft-Skills** genannt, sind im Wortsinne als Schlüssel zum Erfolg zu verstehen. Das gilt quer durch alle Branchen. Sind **Teamfähigkeit** und **Eigenverantwortung** beispielsweise berufsübergreifend relevante Kompetenzen, so stellt die Bauwirtschaft zusätzliche Anforderungen an ihre Fachkräfte.

Im Zuge der raschen Entwicklung der letzten Jahre bedingen die neuen Aufgabenfelder eine Vielzahl neuer Kompetenzen. Auch darauf haben wir innerhalb des Projektes natürlich reagiert. Behandelt werden wichtige Themen wie der Bezug der **Nachhaltigkeit** zum eigenen Arbeitsplatz, **Verantwortung** sowie das **Bewusstsein für Qualität und Zusammenhänge**.

Wer die Bausteine genauer betrachtet, stellt fest, dass die neuen Zusatzkompetenzen keine schwere Bürde im Arbeitsalltag sind, sondern genau das Gegenteil bewirken. Und wer einmal bei den Übungen dabei war, wird nachher sagen können:

Das Ganze bringt sogar eine Portion Spaß!

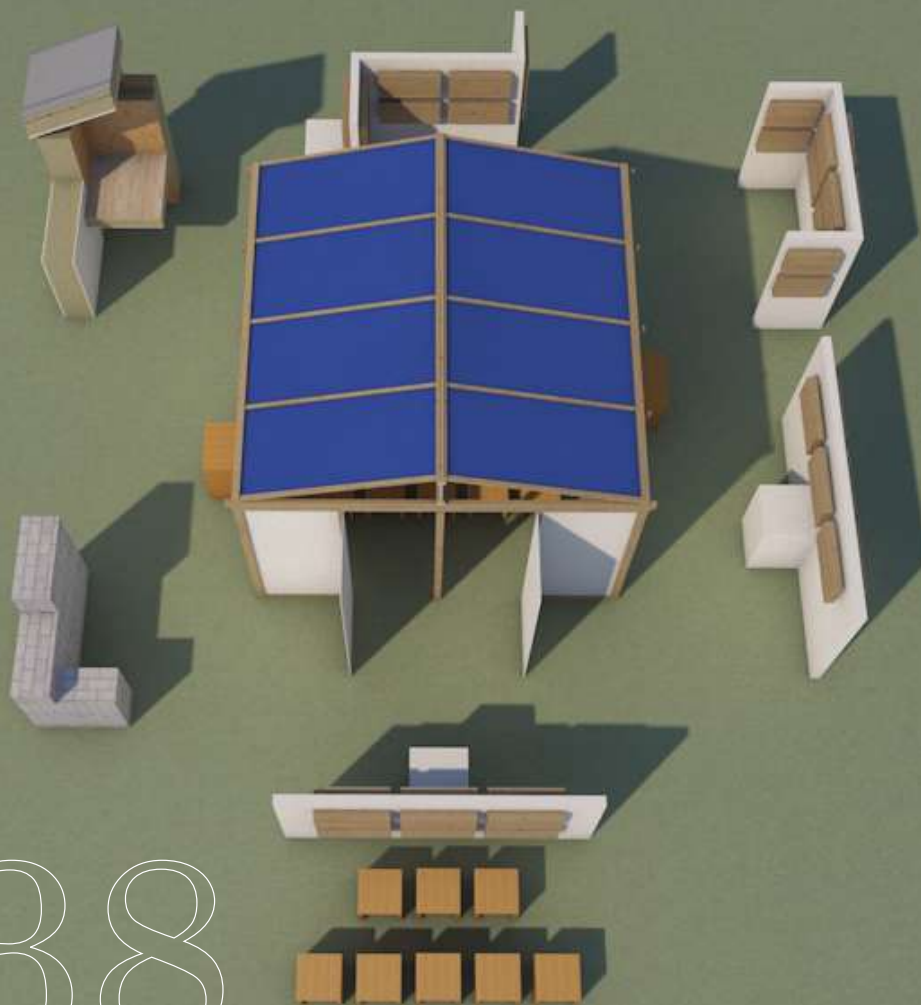
RESPEKT



37



LOB &
ANERKENNUNG



Die Ausstellung

Mit unserem Ausstellungs-Haus sollen junge Menschen über Aspekte des nachhaltigen Bauens informiert werden. Das Errichten energieeffizienter Gebäude und funktionelle Modernisierung bestehender Gebäude liefert wertvolle Beiträge zum Klimaschutz und zur Energiewende.

An die Bauschaffenden, alle Mitwirkenden, also an die **Fachkräfte der Zukunft** werden immer höhere Ansprüche gestellt, die nur mit einer hohen Fach- und Methodenkompetenz, erweitert um die Sozialkompetenz zu meistern sein werden.

In und um dieses Ausstellungshaus werden mit modernen und klassischen Lernangeboten viele Aspekte des ökologischen Bauens erfühl- und erlebbar.

Natürlich stellen wir auch die beruflichen Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten einer Ausbildung in einem Bauberuf vor.

Das Haus steht auch für nachhaltige berufliche und persönliche Entwicklungschancen junger Menschen und dieses mit einem hohen Erlebniswert!

Come in and find out!

Das Projekt

Das Projekt »Bau-Berufe-Greening« wird das Thema »**Nachhaltiges Bauen**« für junge Menschen verständlich darstellen, sowie den Nutzen für den Klimaschutz, die gebaute Umwelt und den Menschen aufzeigen.

Themenfelder sind der Neubau, das Bauen im Bestand und die Sanierung von Altbauten unter den Aspekten der Ressourcenschonung und der Energieeffizienz.

Die Ausstellung wird die Palette der Bau-Berufe und die Zugänge zu diesen Berufen vorstellen, insbesondere, die für das ökologische Bauen besonders prägenden Berufsbilder und gewerkeübergreifenden Aspekte berücksichtigen.

Im Fokus des Ausstellungs-Projektes steht die Zielgruppe der Migrantenjugendlichen in der Phase der Berufswahl.

Da diese Zielgruppe zum Teil große Probleme hat eine qualifizierte Ausbildung zu vollziehen, ist im Rahmen des Ausstellungsprogramms eine »**Interkulturelle Bedarfsvernetzung**« sinnvoll. Den von Nachwuchsmangel betroffenen Betrieben können so Jugendliche zugeführt werden, denen die beruflichen Chancen in ökologisch ausgerichteten Bau-Berufen zumeist völlig unbekannt sind.

Träger des Projekts:

Verband für Interkulturelle Arbeit e. V. - VIA
Am Buchenbaum 21
D - 47051 Duisburg

Telefon: +49 (0)203 - 7 28 42 82
Telefax: +49 (0)203 - 7 28 42 83

Mail: via@via-bund.de
Web: www.via-bund.de
www.via-bundesverband.de

Der Verband für Interkulturelle Arbeit ist ein Dachverband für Vereine, Gruppen und Initiativen, die in der Migranten-, Aussiedler- und Flüchtlingsarbeit aktiv sind. Bundesweit sind über 100 Organisationen bei uns organisiert. Hinzu kommen weitere Einrichtungen aus dem europäischen Ausland.

Laufzeit des Projekts:
2015 bis 2019

Ansprechpartner:
Heinz Soremsky (Leitung) (V. i. S. d. P.)
Dirk Kolo (Koordination)



»» Besucht uns im Internet –
mehr Infos zur Berufswahl:
www.bau-berufe-greening.de





green



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



Europäische
Union

**Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.**

